

und den scharfkantigen Teil vor sich hielt. »Ich denke, ich bin auf alle Fälle besser als du, du arschfickender Hinterwädler.«

»Sie müssen noch daran arbeiten, mich davon mit rhetorischen Mitteln zu überzeugen«, sagte McInness. »Ein Mann, der, um seinen Standpunkt klarzumachen, eine Flasche zerbrechen und einen anderen Mann damit bedrohen muss, wirkt wie ein Kerl mit ziemlich schwachen Argumenten, wie jemand, der einfach immer wieder die gleiche falsche Scheiße wiederholt, bis er glaubt, dass sie wahr ist.«

»Wie wäre es, wenn ich und meine Kumpels hier einfach so lange die Scheiße aus dir herausprügeln, bis du in einer Pfütze deines eigenen Blutes ertrinkst?«, fragte der Anzugtyp grinsend. »Ich denke, das würde unsere Überlegenheit klarstellen.«

»Nicht die intellektuelle, so viel steht fest«, antwortete McInness und schüttelte dabei traurig den Kopf. »Ihnen ist anscheinend nicht aufgefallen, dass Sie in der Unterzahl sind.«

Zu diesem Zeitpunkt bekam Hendricks einen trockenen Mund. Was todsicher an seinen Nerven lag. Als er vor einigen Minuten den Plan entwickelt hatte, die drei zu einer Kneipenschlägerei mit den Einheimischen zu provozieren, schien das eine gute Idee gewesen zu sein. Wenn sich jetzt allerdings herausstellen sollte, dass sie keine Dämonen waren, dann war es eine verdammt dumme Idee.

Und inzwischen war ihm klar geworden, dass die Idee sogar noch schlechter sein könnte. Nämlich dann, wenn sich herausstellen sollte, dass sie doch Dämonen waren.

»Wen hast du denn als Rückendeckung dabei?«, fragte der Anzugtyp und nickte in Richtung der Männer an der Bar. Sie waren zu viert, jeder trug einen Bart, der mindestens bis zur Hälfte auf die Brust reichte. »Die Jungs von Duck Dynasty?«

Die vier Männer an der Bar standen gleichzeitig auf und stießen ihre Hocker von sich. McInness zuckte zusammen. »Ich hoffe, Sie wollten damit nicht beleidigend sein, denn ...«

»Doch, genau das wollte ich«, antwortete der Anzugtyp, und Hendricks beobachtete, wie der Kerl mit der Hipster-Brille aufstand und dabei seinen Holzstuhl nach hinten schleuderte.

»Das ist eine verdamnte Schande«, sagte McInness und schüttelte den Kopf. »Denn das ist mein Etablissement, und ich fordere euch Jungs auf, sofort zu gehen.«

»Zwing uns doch«, sagte der Anzugtyp.

»Das klingt wie die Antwort eines Kleinkinds«, antwortete McInness. Als Reaktion warf ihm der Kerl im Anzug einen stechenden Blick zu. »Ihnen ist schon klar, dass ich die Polizei rufen muss, da Sie mich bedroht und meine Bar nicht verlassen haben, nachdem ich Sie dazu aufgefordert habe. Und dabei war ich sogar noch freundlich.«

Der Kerl im Anzug ging zwei Schritte auf McInness zu und stieß ihm mit seinem langen Finger gegen die Brust. »Ihr werdet nicht lange genug durchhalten, bis sie hier sind.«

McInness nickte dem Kerl im Anzug zu. »Ich verstehe. Und Sie, Cowboy?«, er blickte an dem Anzugtypen vorbei Hendricks an. »Wo stehen Sie bei der ganzen Sache?«

»Oh, ich kenne diese Männer nicht«, antwortete Hendricks, der immer noch mit dem Bier in der Hand auf seinem Stuhl saß. »Ich habe nur einen Witz erzählt, um meine Zuhörer zu unterhalten. Ich dachte, dass sich ein paar richtig coole Angeber aus der Stadt ordentlich darüber amüsieren würden. Wie sich herausstellte, hatte ich damit recht.«

McInness musterte ihn kurz. Hendricks war ein wenig überrascht, dass der Typ im Anzug noch nicht losgelegt hatte. Keiner der drei Männer hatte bisher einen Hinweis auf sein Dämonengesicht gezeigt – falls sie überhaupt eines hatten – was beunruhigend war. »Sie sind also nur in meine Bar gekommen, um etwas Scheiße aufzuwirbeln.«

Hendricks sah den Typ mit der Hipster-Brille an und bemerkte ein Zucken im Auge, einen winzigen Hauch von Dunkelheit in der Pupille. Er stellte sein Bier ab und ließ den Kerl nicht aus den Augen, während sich seine Hand langsam in seinen Mantel schlich. »Sorry, aber ja. Das war der Grund.«

»Nun, meine Gäste hier haben Freude an einem guten Kampf«, sagte McInness und nickte in Richtung der Truppe hinter sich. Einer von ihnen trug sogar ein Bandana. Ernsthaft. »Aber ich befürchte, dass der Kampf am Ende einigen Schaden in meinem Etablissement verursachen wird, und ich frage mich, wer den dann bezahlt.«

Hendricks ließ seine Hand in den Mantel gleiten, fühlte den Griff seines Schwertes und umschloss ihn fest. »Ich denke, dass das ein Fall für die Versicherung werden wird, Sir.«

»Sollte meine Bar in ihre Einzelteile zerlegt werden, werde ich das an jemandes Arsch auslassen«, sagte McInness. Jetzt sah er dem Anzugtyp direkt in die Augen. Und machte eine Pause. »Sohn, ist etwas nicht in Ordnung? Haben Sie etwa Gras geraucht?«

»Was?«, fragte der Kerl im Anzug.

»Ihr Auge.«

Hendricks bekam das Aufglimmen in den Augen des Anzugtyps mit. Scheiße!

Der Kerl schlug zu, während Hendricks sein Schwert zog. McInness flog durch die Luft, wobei er die ganze Zeit über schrie. Der Anzugtyp ging auf allen vieren auf die Männer an der Bar los, wie ein Scheiß-Wolf, der gerade aus seinem Käfig befreit worden war.

Hendricks vergrub sein Schwert direkt in den Eingeweiden des Kerls mit der Hipster-Brille. Das daraufhin ausbrechende Höllenfeuer erfüllte die Luft mit dem scharfen Gestank von Schwefel.

Hendricks hustete und taumelte zurück. Bei diesen Wichsersn klappten Überraschungsangriffe immer noch am besten. Das waren tatsächlich die einzigen Attacken, die garantiert funktionierten.

Der Kerl mit der Strickjacke und der Anzugtyp machten sich jetzt über die Jungs an der Bar her, und Hendricks verspürte ein Gefühl von Reue. Das war seine Schuld. Sein dämlicher Plan, die Typen dazu zu bringen, sich vor Publikum zu offenbaren, damit er nicht überrumpelt wurde, war für die Einheimischen nach hinten losgegangen. Die Schuldgefühle würden ihm später in den Arsch treten, vor allem, wenn einer dieser Jungs verletzt werden sollte.

Hendricks warf sich mit einer Leichtsinnigkeit nach vorn, die zumindest teilweise auf den Einfluss des beschissenen Bieres zurückzuführen war. Er wollte das Schwert im Rücken des Kerls mit der Strickjacke versenken, aber der Anzugtyp sah ihn kommen und stürmte auf ihn los. Die Schulter des Angreifers traf Hendricks in der Bauchgegend und presste schlagartig die ganze Luft aus ihm heraus. Er spürte den Stoß in den Rippen und hoffte, dass nichts gebrochen war.

Sie krachten auf den Boden. Der Anzugtyp bewegte sich um Welten schneller als Hendricks. Als sein Kopf gegen den Boden der Bar knallte, bemerkte Hendricks, dass er bei dem Kampf seinen Cowboyhut verloren hatte. Seine Augäpfel wurden in den Augenhöhlen durchgeschüttelt, als sein Schädel auf dem schmutzigen, abgewetzten Holz aufschlug.

Das reichte dem Anzugtyp aber noch nicht. Hendricks' Schwert war nicht einsatzbereit, seine Arme steckten neben dem Dämon fest, wo sie während des Angriffs eingeklemmt worden waren. Er konnte die Hand am Griff des Schwertes nicht schnell genug wechseln, und ein heftiger Schmerz in der Brust sorgte dafür, dass er die Klinge fast fallen ließ. Er war immer noch an den Stellen verletzt, wo ihn ein anderer Dämon nur etwa eine Woche zuvor böse erwischt hatte.

Hendricks dachte kurz über den Versuch nach, den Dämon aufzuhalten, als sich der Kerl im Anzug wie bei einer Schulhofschlägerei aufstellte und damit anfang, die Scheiße aus Hendricks herauszuprügeln. Also verwarf er die Idee ganz schnell wieder und versuchte stattdessen, die Schläge abzublocken. Den ersten Schlag fing er mit dem linken Handgelenk ab und schrie bei dem Treffer fast vor Schmerz auf. Sein Arm wurde vom Handgelenk abwärts taub, doch der Rest schmerzte dafür umso mehr, als hätte jemand mit einer Schaufel darauf eingepügel.

»Hau'n wir hier verdammt noch mal ab!«, brüllte jemand irgendwo neben Hendricks, dann waren die schweren Schritte mehrerer Stiefelpaare zu hören. Schemenhaft nahm er wahr, dass es die Jungs von der Theke waren, die den besseren Teil der Tapferkeit wählten. Er wünschte, er könnte sich ihnen anschließen.

Der nächste Schlag des Anzugtyps erwischte ihn an der Nase, und er spürte, wie sein Blut zu fließen begann. Sein Kopf fühlte sich benebelt an. Da hockten doch zwei von diesen Scheißkerlen auf ihm drauf, oder?

Hendricks' Blick richtete sich auf den Kerl in der Strickjacke. Der stand direkt hinter der Schulter des Anzugtyps, hinter dem weißen Hemd, das jetzt ein wenig blutbefleckt war. Hendricks wusste, dass einiges davon von ihm stammte.

Hendricks' Gedanken wurden lange genug wieder so weit klar, um sich daran zu erinnern, dass er etwas in der Hand hielt. Etwas, das helfen könnte. Er sah es blinzelnd an, als der Anzugtyp zum nächsten Schlag ausholte.

Ach ja, richtig. Ein Schwert.

Er stieß es nach oben und rammte es dem Anzugtypen in den Brustkorb. Hendricks steckte einiges an Kraft in den Stoß, so als müsste er es bis zum Heft hineinjagen, um den Job zu erledigen. Er bekam es zwar nicht bis zum Griff hinein, schaffte aber trotzdem gute sieben Zentimeter, und das war genug. Die blutige Hülle des Anzugtypen wurde von den dunklen Flammen verschlungen, die beim Abgang eines Dämons entstanden, und Hendricks spürte die abrupt aufbrandende Hitzewelle, als sich der Dämon in die Hölle verabschiedete.

Hendricks wollte sich zu Boden sinken lassen und einfach nur abwarten, aber der Kerl mit der Strickjacke hatte McInness gepackt. Das würde nicht gut ausgehen, doch trotzdem konnte Hendricks seinen Körper nicht dazu zwingen, von diesem beschissenen Boden hochzukommen.

Hinter sich hörte er ein Geräusch, doch er schaffte es nicht, sich danach umzudrehen. Donnernde Schritte gingen an ihm vorbei, schwere Tritte, als wären die Jungs von Duck Dynasty mit ihren Kumpels zurückgekommen, doch ...

Nein. Das waren sie nicht.

Ein Schwarzer, der wie ein Gebirge gebaut war und die khakifarbene Uniform eines Deputy-Sheriffs trug, tauchte über ihm auf. Er warf Hendricks nur einen kurzen Blick zu, bevor er den Kerl mit der Strickjacke am Rücken packte und ihn nach hinten riss, wodurch der Typ aus Hendricks' Blickfeld verschwand.

Oh, Gott sei Dank.

Arch.

\*\*\*

Archibald Stan mochte seinen Vornamen nicht, also hörte er lieber auf Arch. Das klang in seinen Ohren zwar nicht nach einem Namen, zumindest nicht nach einem traditionellen, aber er funktionierte für ihn. Der Name war leicht auszusprechen, leicht zu merken und er war unverwechselbar. Wobei es ihm eigentlich egal war, dass er unverwechselbar klang, aber dieser Umstand kam ihm zugute, sodass er ihn nicht ablehnte.

Arch hatte beobachtet, wie die Stammgäste aus der Bar herausgestürzt gekommen waren, während er in der Stille seines Streifenwagens auf dem Parkplatz vor der Bar gesessen hatte. Während der Regen gegen die Scheiben klopfte, hatte sich plötzlich die Eingangstür zur Charnel House Bar geöffnet und die Männer begannen herauszuströmen. Das genügte ihm als Zeichen, dass da drinnen gerade alles den Bach runterging. Er hatte darauf gewartet, dass

Hendricks herauskäme und ihn holen würde, nachdem er geklärt hatte, dass die Auswärtigen dort drin tatsächlich Dämonen waren. Aber der Cowboy tauchte nicht wieder auf. Wäre Arch irgendein anderes Mitglied der Truppe, hätte er einfach zusammen mit Hendricks in die Bar gehen können.

Doch jeder in Calhoun County wusste, dass Arch Stan äußerst selten etwas trank, und wenn er es doch täte, würde er nicht in eine Hinterwäldlerkaschemme im Süden des Countys spazieren, um es zu machen. Stattdessen hatte er so lange mit dem Betreten der Bar gewartet, bis die Stammkundschaft fluchtartig das Charnel House verlassen hatte.

Arch schaute sich blitzschnell um, als er durch die Eingangstür stürmte. In einer Ecke der Bar herrschte ein Chaos aus zerbrochenen Bierflaschen. Einer der Stammgäste lag auf dem Boden und blutete aus dem Mund, und Mike McInness, der Eigentümer der Bar, hing in den Händen eines Dämons, der eine Strickjacke trug.

Arch war noch nicht allzu vielen Dämonen begegnet, allerdings hatte er schon mal einen in einem Anzug gesehen. Aber mit einer Strickjacke? Das war neu.

Arch zog das geweihte Springmesser, das ihm Hendricks etwa eine Woche zuvor gegeben hatte, heraus, und hörte, wie es aufschnappte, bevor er sich schnell vorwärtsbewegte. Er dachte flüchtig an Hendricks und bemerkte, dass der zerknitterte schwarze Haufen zu seiner Rechten tatsächlich der Cowboy war. Hendricks wirkte, als wäre er richtig gut aufgemischt worden, schien aber nicht unmittelbar in Gefahr zu sein.

Bei McInness hingegen sah es so aus, als würde ihm gleich der Kopf abgerissen werden. Damit hatte er absoluten Vorrang für Arch.

Arch stürmte vorwärts, um das Springmesser im Rücken des Dämons mit der Strickjacke zu versenken, aber der Typ bewegte sich in letzter Sekunde zur Seite. Arch griff mit seiner freien Hand nach der Schulter des Dämons und riss ihn zurück. Der Dämon ließ McInness los, der mit einem dumpfen Geräusch, das durch die Bar hallte, auf dem Boden aufschlug.

»Na, wenn das nicht noch ein Mensch ist«, sagte der Dämon in der Strickjacke mit einem breiten Grinsen, wobei er sein wahres Gesicht enthüllte.

»Ja«, antwortete Arch und hielt Abstand zu ihm. Der Dämon blockierte den Weg zur Eingangstür, wobei Arch gar nicht die Absicht hatte, gerade jetzt durch die Tür zu verschwinden.

»Aber du hast keine Angst, oder?« Der Dämon grinste immer noch. Als würde er das Messer in Archs Hand nicht sehen. Oder als ob er nicht wüsste, was es für ihn bedeutete.

»Vor einer Teufelsbrut wie dir?« Arch zuckte mit den Achseln. »Ich habe keine Ahnung, warum ich die haben sollte. Du bist nur ein kleiner Ballon voller Schwefelgestank, der darauf wartet, dass man ihn zerplatzen lässt.«

»Denkst du wirklich, du hast es drauf, das zu tun?« Der Dämon in der Strickjacke grinste ihn anzüglich an. »Weil ich nämlich glaube, dass du für mich und meine Jungs das Abendessen sein wirst ...« Er schaute nach links, dann